

Michael Sommer
Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Endlich Abschalten!

Rede auf der Anti-AKW-Demonstration
am 26. März 2011 in Berlin

Sperrfrist: Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

noch immer steigt Rauch auf vom Atomkraftwerk Fukushima. Es ist außer Kontrolle. Niemand weiß, was dort im Inneren gerade geschieht. Doch nicht einmal von diesem Grauen lassen sich die Lobbyisten der deutschen **Atomindustrie aus der Fassung** bringen.

Sie beschwichtigen. Sie erklären unverdrossen, dass alles nicht so schlimm sei. Schon gar nicht so schlimm wie Tschernobyl. Sie sagen, dass wir Deutschen zu Panik neigen. Sie behaupten, dass die Polen und die Franzosen viel schlauer seien, denn die wüssten, dass auf Kernenergie nicht verzichtet werden kann.

Was für ein Unsinn!

Kaum ein Land ist industriell so vergleichbar mit Deutschland wie das High-Tech-Land Japan. Und ausgerechnet dort, in Fukushima, ist der schlimmste Alptraum wahr geworden! In Fukushima ist auch das so genannte Restrisiko seit zwei Wochen keine minimale Größe mehr. Für die Menschen im weiten Umkreis, ja, auch für die 35 Millionen Menschen im Großraum Tokio **liegt dieses Restrisiko heute bei 100 Prozent.** Denn der GAU ist da. Und ob es ein Super-GAU ist, das weiß niemand so genau.

Auch dies ist erschreckend. Dass es niemand weiß. Meiler explodieren, Feuer lodern, Brennstäbe liegen trocken, da muss die Feuerwehr gegen ein atomares Inferno anrücken, Techniker suchen mit Taschenlampen ihren Weg und wir sollen **Betreibern wie diesen noch vertrauen? Unser Leben anvertrauen?**

Nein und nochmals nein! In Japan nicht. Und in Deutschland nicht.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Hiroshima und Nagasaki haben die Menschheit erschreckt, aber nicht zur Umkehr bewegt. Nach Tschernobyl hat man uns gesagt, das liege an der alten sowjetischen Technik. Und hat weiter gemacht wie bisher. Und jetzt? Nach Fukushima? Lassen wir uns da wieder einlullen?

Ich sage: **Es ist Zeit, endlich Konsequenzen zu ziehen.** Zu erkennen, dass Atomkraft schlicht zu groß ist für den Menschen. Dass Menschen diese Kräfte nicht beherrschen können.

Der Ausstieg aus der Atomenergie war richtig. Er ist richtig. Es war falsch von der Bundesregierung, diesen Weg zu verlassen. Und es ist falsch, jetzt einfach mal drei Monate zu warten – in der Hoffnung, dass sich die Sorge bis dahin wieder in Luft aufgelöst hat. Das wird nicht passieren. Dieses Mal nicht! Wir vergessen das Leid der Menschen nicht, nicht in Tschernobyl und

nicht in Fukushima. Und wir kommen wieder! **Bis die Uralt-Atomkraftwerke dauerhaft abgeschaltet sind. Und wieder ein annehmbarer Fahrplan für den endgültigen Atomausstieg steht!**

Sicher, wir müssen geordnet aussteigen – aber so schnell wie möglich. Und unumkehrbar.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir handeln **in Verantwortung für uns. Und für alle nachfolgenden Generationen.** Um die Dimension zu erfassen, über die wir hier reden, reicht ein kurzer Blick zurück: Hätten die Römer vor 2000 Jahren in Trier ein Atomkraftwerk gebaut und einen Super-Gau erlebt, wäre Rheinland-Pfalz noch heute Sperrzone. Das dürfen wir dem Planeten nicht antun. Auch deshalb fordern wir den Atomausstieg in Deutschland.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sind heute auch hier, um **Zeichen zu setzen.** Unsere Gedanken sind bei den Menschen in Japan. **Wir trauern mit ihnen um die Toten, die Verletzten, die Heimatlosen, die Waisen, die Hungernden, die Frierenden.** Wir denken an die mutigen Feuerwehrleute und die Arbeiter aus Fukushima, die unter Lebensgefahr Tag für Tag kämpfen, um Leben zu retten. Wir denken an die Menschen, die jetzt nicht mehr wissen, was sie essen und trinken sollen. Deren Leitungswasser verseucht ist. Die nicht wissen, aus welcher Ecke des Meeres ihr Fisch kommt. Die Angst haben um ihre Kinder. Wir wissen, dass das, was dort geschieht, uns alle angeht.

Auch deshalb haben wir **heute ein neues, ein gutes Bündnis geschlossen.** Ich freue mich, dass auch die Parteien zu dieser Demonstration aufgerufen haben: die SPD, die Grünen, die Linke. Es ist eine **altbewährte Lehre der Arbeiterbewegung: Nur gemeinsam sind wir stark.**

Wir sind aber auch hier, um der Atomlobby **und allen Verfechtern der Atomindustrie zu sagen: Nicht mit uns! Wir haben genug von den Lügen, den Beschwichtigungen, den Verharmlosungen!**

Unsere Botschaften an Bundesregierung und Kernkraft-Lobby sind klar:

- 1. Wir lassen uns keine Angst machen.** Die Lichter werden nicht ausgehen, wenn es in Deutschland keine Atomkraftwerke mehr gibt. Von 17 Meilern sind derzeit gerade mal 4 voll am Netz. Und trotzdem ist genug Strom da.
- 2. Die Atomenergie ist keine Brückentechnologie.** Diese Brücke ist in Fukushima endgültig eingestürzt.
- 3. Wir wollen erneuerbare Energien.** Auch das schafft Arbeit.
- 4. Hört auf, den Beschäftigten Angst zu machen.** Die deutsche Wirtschaft wird ohne Atomstrom nicht zusammenbrechen, denn es gibt genügend vernünftige Alternativen.

5. Sogar die Beschäftigten in den Atomkraftwerken werden noch auf Jahrzehnte gebraucht.

Schon um die Folgen des atomaren Wahnsinns zu beseitigen und den Müll zu entsorgen, der bis jetzt schon angefallen ist.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir Gewerkschaften stehen für einen Fortschritt, der die Natur und die Umwelt achtet. Wir wollen diesen Fortschritt, weil wir zum Industriestandort Deutschland stehen.

Wir wissen: Unsere Zukunft, die Zukunft des Industriestandortes hängt von einer sicheren und **sauberen Energieversorgung ab**. Auch von neuen Netzen. Wir stehen zum Energiesparen, zu Energieeffizienz und zu einem raschen Umstieg auf erneuerbare Energien.

Wir wollen den Ausstieg aus der Kernkraft! Und wir werden ihn durchsetzen. Wir wollen ernst machen mit einer humanen und naturgerechten Energiepolitik. Und wir werden sie durchsetzen.

Gemeinsam haben wir die Kraft dazu!

Ich danke für die Aufmerksamkeit.
